Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 28

Artikel: Ueber Kriegs-Märsche

Autor: Elgger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

maßen befriedigenden Zustand gelangte, zu lang ge= wesen wäre. Im Borgehenden ist gezeigt worden, was Alles gethan werden mußte und was geleistet worden ist. Die unbeschränkte Freigebigkeit des Kon= gresses hatte Mc. Clellan in den Stand gesetht, diese Urmee zu schaffen. Die Folge zeigte, daß er es nicht verstand, diese Armee zum Kriege zu führen.

Die Folge lehrte aber auch, daß Mc. Clellan's Feldzugeplan durchaus inforreft mar. Er erkannte die Wichtigkeit des Miffiffippithales nicht zur Genuge und vindigirte allen bortigen militarischen Operatio= nen eine nur fefundare Bedeutung. Erot ber Macht, welche er bereite unter feiner perfonlichen Leitung angesammelt hatte, brangte er die Regierung unauf= hörlich die westlichen Armeen zu schwächen, um jene in seinen Händen ungefüge Masse zu verstärken. Niemals war je eine Armee fo reichlich ausgestattet, als die seiner Führung anvertraute furg por ber "Salbinfelexpedition" es war. General Mc. Dowell, welcher von allen diefen Berhaltniffen Renntnig be= jaß, erflarte vor bem Rongreffomite, welches bie Führung des Krieges zu überwachen hatte: "Niemals war eine Armee beffer ausgestattet als bie unsere. 3ch glaube eine halb fo große frangofifche Armee hatte genug an dem gehabt, mas bei uns verdorben murbe."

Bahrend die Oft=Armee in Ueberfluß fcwelgte, litt die West-Armee Mangel. General Pope bezeugte vor dem namlichen Rongreffomite, daß obgleich die Best-Armee mit vielen Schwierigkeiten ju fampfen hatte, fie boch von Anfang an fich ftete in ber Offen= five befunden habe. Im Vergleich mit ber Oft=Armee war fie im hochften Grade mangelhaft ausgestattet. Der General fügt hingu: "3ch fann fagen, wir litten an Allem Mangel. 3ch habe Solbaten gefehen, welche vor Beginn ber Schlacht bie Schlöffer an ihren Flinten mit Binbfaben fest banben. 3ch fah fie Mantel tragen, nur um ihre Bloge zu bedecken, da fie keine Sosen besagen. Als ich kurzlich die Truppen, welche über ein Jahr bort waren, verließ, folgten den 1000 Mann starken Regimentern nur 2 oder 3 kleine fliegende Feldlazarethe." Auf die Frage: "Sind alle Borrathe nur der Potomacarmee jugeführt worden", antwortete ber Beneral: "3ch fann nicht fagen, mas aus ihnen geworden ift, ich weiß nicht, ob fie überhaupt eriftirt haben, benn wir haben fie nie gesehen. Unsere Truppen haben un= gemein viel gelitten und ich fann fagen, daß unter ihnen die Meinung herrscht, bag fie Seitens ber Regierung vernachläßigt feien."

Die Männer im Mantel, mit ben burch Bindfaben zu fammengehaltenen Gewehren waren es, welche bie Schlachten gewannen, nicht jene vollgefütterten, nett ausstaffirten Solbaten.

Ich schließe diese Betrachtungen mit einigen instruftiven Bemerkungen über unsere Armeen; ich versbanke dieselben bem Urtheil eines unserer bewährtesten und ruhmreichsten Gencräle. "Unsere Armeen waren auf bem Papier im Verhältniß zur Anzahl ber vor dem Feinde befindlichen Offiziere und Mannsichaften sehr groß. Gewöhnlich ist es als ein gutes Resultat anzusehen, wenn von "anwesenden" Erups

pen burchschnittlich 66 Prozent in ber Schlacht ver= wandt werden konnen; die anderen 34 Prozent wer= ben als Roche, Fuhrleute, Krankenpfleger 2c. 2c. ver= wandt, - andere find frank, beurlaubt, abkomman= birt. Die ale "abmefend" Bezeichneten, welche Bluffe, Depots, Gefangene, Gifenbahnen zc. zc. be= machen, laffen furchtbare Lucken in jedem Regimente jurud. Während bes Krieges ift niemale mehr als bie Balfte ber anwefenden Soldaten mit ben feind= lichen Armeen engagirt gewefen, und biefe Balfte vermindert fich noch um jene oben angegebenen 34 Prozent. Wenn auf bem Papier 100,000 Mann als "in Dienst gestellt" verzeichnet maren, fo ermartete fein General, bag er in ber Schlacht über mehr als 35,000 verfügen tonnte. Um biefe Berhaltniffe gu illuftriren, wollen wir Rablen, welche wir erft bei Beendigung bes Rrieges fennen lernten, anführen. 1,050,000 Solbaten waren auf bem Bapier ver= zeichnet.

Die Starte ber vor bem Feinde befindlichen Ur= meen betrug:

80,000 2	Nann
65,000	"
15,000	"
30,000	"
, 12,000	"
5,000	"
40,000	"
15,000	"
	65,000 15,000 30,000 412,000 5,000 40,000

262,000) Mann

Und wo mar ber Reft ?!

"Er bewachte eine mehrere taufend Meilen lange Seetüfte, Fluffe und Straßen, Gefangene, leistete ber Armee Dienste der verschiedensten Art und war über das ganze Land zerstreut. Ich erwähne dieses nicht aus Gründen der Kritit, sondern nur um zu zeigen, was der Krieg für ungeheure Berluste für die aktive Armee mit sich führt, und wie man nur allzuhäufig die wahre Stärke der Armeen, in Folge der offiziellen Berichte, geneigt ist zu überschäßen.

"In keiner Periode bes Burgerkrieges, felbst nicht im Jahre 1864, ber Zeit der größten Bedrängniß, glaube ich, daß mehr als 50% ber gesammten Streit= macht mit dem Feinde engagirt gewesen ift. Aus diesem Grunde muß es als ein Unrecht betrachtet werden, wenn die Regierung und das Bolf seine Offiziere so häusig verdammte, indem beide voraus= setten, daß Zahlen allein Musketen handhaben und Schlachten aussechten können."

Weber Ariegs-Marsche.

(Fortsetung.)

Marschordnung.

In ber Rahe bes Feinbes marfdiren bie Truppen in ber Ordnung, in welcher fie zu fecten gedenten; bie Waffengattungen marfdiren vereint, ba ihre gegensfeitige Unterftügung im Gefecht nothwendig ift. — Die brei Waffen, Infanterie, Reiterei und Artillerie, tonnen jest nicht mehr mit der ihnen eigenthumlichen Schnelligkeit marfciren. Die fchneller marfcirenden

muffen ihre Bewegung nach ben langsamer mar= Schirenben richten.

Ueber die Marschordnung entscheidet das muth= maßliche Gefechteverhaltniß; auf dieses nimmt die Bobenbeschaffenheit und die Art ber Kriegführung bes Gegnere großen Ginfluß. — Gewöhnlich läßt man die Waffengattungen fich in ber Kolonne in ber Beife folgen, wie fie im Befecht verwendet merben follen. - Diejenige Baffengattung, burch welche man bas Befecht zu eröffnen beabsichtigt, wird ben Marfch eröffnen und die Rolonnenfpige bilben. Die andern Waffen folgen in ber Reihe, in welcher ihr Gingreifen in bas Befecht erfolgen foll.

In offenem, ebenem Terrain wird gewöhnlich die Reiterei jur Eröffnung bes Mariches verwendet. In fehr burdichnittenen, bebedten oder gebirgigen Begenben läßt man fie ber Infanterie folgen. -Die barf man bie Artillerie ju vorberft an ber Rolonnenspite marichiren laffen. - Die Armeeforpe, Divisionen und Brigaden folgen fich in ihrer Reihen= folge vom rechten ober linken Flügel. — Es ift zwed= mäßig, hinter dem erften Bataillon einer jeden Di= vifion eine Batterie folgen zu laffen, um ergebenden Falls gleich Geschut bei ber Sand zu haben. -Die übrige Divisione=Artillerie marfdirt gewöhnlich in ber Mitte ber Rolonne, zwischen zwei Infanterie= brigaben, (ber 1ten und 2ten ober ber 2ten und 3ten). Die Spezialbedeckung ber Artisterie marschirt be= ftanbig mit ber Batterie, welcher fie zugewiesen ift.

Bwifden ben verschiedenen Truppenforpern und Baffengattungen läßt man angemeffene Zwischen= raume. Diese haben zwar das Nachtheilige, daß da= durch bie Rolonnenlange vermehrt wird, bagegen ben Bortheil, daß fie ben Maric erleichtern und Stockun= gen verhindern. — Wenn mehrere Divisionen ber= felben Strafe folgen, muß zwifchen benfelben ein bebeutenberer Abstand gelaffen merben.

In Feindesnähe muß man die Länge ber Rolonne möglich zu vermindern suchen. Die Infanterie mar= schirt beghalb in Abtheilungen von der Breite ber Straße, gewöhnlich auf halbe Diftang geschloffen, die Artillerie und Reiterei in Bugen.

Wo das Terrain neben ber Straße leicht gangbar ift, fann man bie Artillerie auf ber Strafe, bie Infanterie und Reiterei neben berfelben marfchiren laffen.

Die Reiterbrigaden ober Divisionen bilben gewöhn= lich befondere Rolonnen. Diefe brechen meift fpater als bie Infanterie auf; bie größere Schnelligfeit erlaubt ihnen, biefelbe unter Wege wieder einzuholen. 3m Nothfall fonnen fie durch Annahme einer fchnel= lern Gangart raich nachkommen.

Die Geschützreserve folgt ber Infanteriefolonne in einem gewiffen Abstand; ein eigens bestimmter Trup= penforper wird mit ihrer Bedeckung beauftragt.

Für die Truppen mare es bequem, wenn die Ba= gage jedem Beerestheil ober Truppenforper unmittel= bar folgen murbe. Doch biefes ift bei Rriegemarfchen unthunlich. Die Rolonne wurde dadurch über alle Magen verlängert und Stodungen, Unordnung und Berwirrung ware die unausweichliche Folge. - In bie Marichfolonne durfen bloß bie Fuhrwerte, beren ! Lange ber Bagen=Reihe vertheilt.

man im Gefecht bebarf, aufgenommen werben. -Der Troß bildet eine besondere Rolonne, welche am Ende ber Marschfolonne folgt. - Den Troß zwischen ben heerestorpern marfchiren zu laffen, tann große Unfälle veranlaffen.

Die Berfaumniß biefer Borficht mare (1849) bei= nahe Veranlaffung zu bem Verlufte ber Schlacht von Novarra öftreichischer Seits geworben, die Bagage bes zweiten Korps marschirte zwischen biesem und bem nachfolgenden britten, und verzögerte baburch ben Vormarsch besselben so bedeutend, bag ersteres in der größten Befahr mar, aufgerieben ju werden, bevor letteres gur Unterftutung herbeieilen tonnte. — Ebenso war es bei Magenta (1859), hier folgte die Bagage ber frangofischen Garbedivifion und ver= sperrte ben Korps Niels und Canroberts burch län= gere Beit ben Weg, woburch bie Barbe unverhalt= nigmäßig lange Beit auf ihre eigenen Rrafte an= gewiesen blieb.

Beim Borruden folgt ber Trog ber Rolonne; beim Ruckzug geht er ihr auf angemeffene Entfernung voraus. Un bem Tage einer Schlacht ift es am besten, ihn einen Tagmarsch hinter dem Heere auf= zustellen.

Auf Kriegemarichen, welche nicht in ber unmittel= baren Rabe des Reindes ftattfinden, bat es feinen Rachtheil, den Troß den Divisionen unmittelbar nach= folgen zu laffen.

Marschordnung des Troffes.

Die Aufrechthaltung der Ordnung bei dem Troß ift ebenso nothwendig als schwierig. — Bei größern heerestörpern ift ein besonderer Troftommandant damit betraut. Demfelben werben gur Unterftugung und Sandhabung ber Polizei eine Anzahl Reiter (am besten reitende Feld-Gened'armen) beigegeben.

Beim Marich größerer Truppenabtheilungen mer= ben die Fuhrwerke brigaden= oder divisioneweise ver=einigt und folgen fich in berfelben Beife, wie bie Truppen abmarfdirt find.

Das schweiz. Felbreglement (§ 481) fagt: "Die Fuhrwerke marschiren in folgender Ordnung: Umbulancewagen, Caiffons ber Infanterie und Scharf= schüten, Schanzzeug= und Sappeurwagen, Fourgons, Divisionsparts, Gepackwagen, Broviantwagen u. f. w. — Im Rückmarsch gehen dieselben ber Kolonne voran und zwar in der umgekehrten Ordnung." — Der § 483 bestimmt ferner: "Wären die Gepact= und Proviant= wagen den Bewegungen der Truppen hinderlich, fo ift die Unordnung zu treffen, daß biefeiben gang oder theilweise von der Marschkolonne entfernt und auf besonders bezeichneten Strafen abgesondert für fich marfchiren, ober bis auf weitern Befehl Stel= lung nehmen."

Die bei bem Troß zu beobachtenden Regeln find: 1. Die Bagage ber Abtheilungen fteht unter dem Wagenmeister des betreffenden Truppenkörpers. Diefer ift für Ordnung verantwortlich. — Dem Wagen= meister wird die nothige Ungahl Kommandirter bei= gegeben. Die lettern werden in einer gur Ueber= wachung ber Ordnung geeigneten Beije nach ber

- 2. Die Bagage-Abtheilungen der Truppenkörper muffen stets bei einander bleiben. Dieses erleichtert bie Aufsicht, und wenn die Truppe detachirt wird, können ihr die Fuhrwerke leicht nachfolgen.
- 3. Sammtliche Wagen haben auf ber rechten Seite ber Strafe zu bleiben, fo bag bie linke zur ungeshinderten Baffage frei bleibt.
- 4. Rein Fuhrwert barf bem anbern vorfahren, feines auf ber Strage stehen bleiben; bricht etwas, so muß ber Wagen aus ber Rolonne fahren, um ben Schaben ju repariren.
- 5. Sammtliche Bagen haben aufgeschloffen zu marschiren.
- 6. Stockt bie Rolonne, fo haben bie Bagen mög= lich bicht aneinander aufzuschließen.
- 7. Wenn die Baffirung eines Defiles Aufenthalt verursacht, so ift es oft vortheilhaft, die Wagen rechts und links ber Strafe auffahren zu laffen.

Rolonnentiefe.

Die Tiefe ber Kolonne bedingt die Beit, welche nothwendig ift, dieselbe zu entwickeln und in Schlact= ordnung aufmarschiren zu laffen. Es ift deßhalb nothwendig, bieselbe fennen zu lernen.

Erfahrungsgemäß braucht ein Bataillon, wenn es mit Doppelrotten ober mit Zügen auf ganze Distanz marschirt (bei einer Stärke von 600 bis 800 Mann) ungefähr 210—260 Meter. Eine Batterie von 6 gezogenen 4Bsbr.=Geschüßen in Rosonne mit Geschüßen ohne Caissons ungefähr 110, mit Caissons 200 Meter.
— Eine Ravallerieschwadron von 150 Pferden zu vieren oder in Zugstolonne 75—80 Meter. — Ein zweispänniges Fuhrwert braucht in der Rosonne 8 Meter, ein vierspänniges 11,5 Meter, ein sechsspänziges 14,5 Meter, ein achtspänniges 17 Meter. Zwisschen den Fahrzeuzen muß eine Intervalle von 2,5—4 Meter gelassen werden.

Bei ber Infanterie in auf halbe Diftang geschlofsfener Abtheilungskolonne, und bei ber Artillerie in ber Zugskolonne und ben Fuhrwerken, wenn man biese zu zweien neben einander marschiren läßt, versmindert sich die Länge der Kolonne um die halfte.

Bei ber Berechnung ber Rolonnenlange durfen bie Abstänbe, welche zwischen ben verschiedenen taktischen Körpern gehalten werden, nicht unberuchsicht bleiben.

Eine Armeedivision von 10 bis 12 Bataillons mit 3 Batterien und 1 bis 2 Schwadronen Reiterei wird auf ber Strafe in gewöhnlicher Kolonne eine Länge von ungefähr einer Stunde Weges (4 bis 5 Kilometer) einnehmen. — hier sind die Wagen nicht inbegriffen. — Für den Troß der Divisionen muffen wir weitere 2 Kilometer (1/2 Wegstunde) rechnen.

Sicherung bes Marfches.

Im Marich ist eine Truppe wenig tampfbereit, sie braucht eine ber Kolonnentiefe entsprechende Zeit zur Entwicklung in Schlachtordnung. — Um den Feind bei Zeiten zu entdecken und seinen Angriff so lange aufzuhalten, bis die Kolonne aus der Zugse in Gefechtsformation übergegangen ist, muß sie ihrer Stärke entsprechende Abtheilungen entsenden. Die mit der Sicherung des Marsches beauftragten Truppen bilben das Marschscherungsforps.

Die Entfernung, auf welche bas Marichicherungs= forps entfenbet (ober die Sicherungssphäre ausge= behnt) werden muß, sowie die Bahl der dazu ver= wendeten Kräfte stehen zu der Starke der Kolonne in geradem Verhältniß.

Bur Sicherung des Marschoes einer kleinen Abtheilung genügen einige Mann, eine größere Rolonne muß ftarkere Abtheilungen und auf weitere Entfernungen entsenden.

Marfchficherungsforps.

In früherer Zeit wurde bie Sicherung bes Marsiches ausschließlich ben leichten Truppen anvertraut. Jest werben alle Truppen ber Infanterie und Reisterei zu biesem Dienst verwendet. — In einigen Fällen bat man aus Theilen aller Heerestörper ein besonderes Marschscherungsforps zusammengestellt, bieses war nicht vortheilhaft und mit großen Instonvenienzen verbunden. — Gegenwärtig wird bassselbe (wie auch unser Felbreglement bestimmt) siets aus ganzen taktischen Truppenkörpern, Kompagnien, Bataillonen, Brigaden oder Divisionen gebildet.

Da ber Marschsicherungebienft anstrengend ift, so muß bas Marschsicherungeforpe von Zeit zu Zeit abgelot werben.

Gewöhnlich bestimmt man zum Marschsicherungsbienst den 4ten bis 6ten Theil der Rolonne. Rleine
Detachements muffen verhältnismäßig mehr Kräfte
zur Marschsicherung als große bestimmen. Unser
Feldreglement (§ 353) sagt, daß fleine Detachements
bis inklusive eine Brigade von 4 Bataillonen ein
Biertel, stärkere Rorps ein Fünftel, die Division ein
Sechstel oder eine halbe Brigade dazu ausscheiben
solle; hiezu kommen noch die nöthigen Spezialwaffen.
— Dieses Maß darf nur in seltenen Ausnahms=
fällen überschritten werden.

Busammensegung bes Marschsicherungs= forps.

Bum eigentlichen Marichsicherungsbienft konnen Truppen ber Infanterie und Reiterei verwendet wersen. In offenem Terrain übernimmt die Reiterei, in abwechselndem Infanterie und Reiterei gemischt, in gebirgigen und sehr durchschnittenen Gegenden die Infanterie allein ben Marschsicherungsbienst.

In ben Kallen, wo ber Marichficherungsbienft ausschließlich ber Infanterie jur Laft fallt, wird man bieser immer einige Reiter jum Ordonnanzdienst zu= theilen.

Bei größern Truppenkörpern, wo bie Sicherungs= truppen ben Feind langere Beit aufhalten muffen, ift es nothwendig, bem Marfchscherungskorps eine entsprechende Anzahl Artillerie zuzutheilen.

Rugen ber Reiterei im Marfchficherungs= bienft.

Bon jeher konnte bie Reiterei im Marichficherungebienft die nüglichsten Dienste leiften und die Aufgabe der Infanterie sehr erleichtern. In der neuesten Beit, wo die größere Tragweite des Geschützes und Kleingewehres es nothwendig macht, die Sicherungesphäre weiter auszudehnen, ift die Bedeutung ihrer Mitwirkung noch gestiegen.

Die Infanterie ift langfamer, die Mannschaft er=

mubet balb, man fann fie nicht weit entfenden, das Durchsuchen bes Terrains geht langsam von ftatten und ber Marsch ber Kolonne verzögert fich.

Die Schnelligkeit, mit ber bie Reiterei rasch grösere Strecken zurücklegen, entfernte Terraingegenstände absuchen kann, sowie die Leichtigkeit, mit der sie sich dem Feinde, wenn sie unerwartet auf bensselben stößt, entziehen kann, gewährt großen Vortheil.

— Die Müdigkeit der Pferde hindert die Thätigkeit der Reiterei nicht, wie die Ermüdung ber Mannsichaft die der Infanterie.

In offenen, ebenen Gegenden wird der Sicherheitssteinst oft ausschließlich der Reiterei oder berittener Infanterie anvertraut. Wo Infanterie und Reiterei gemischt verwendet werden, ist es Aufgabe der Reiter, entferntere Terrain-Gegenstände abzusuchen und wichtige Weldungen schnell an ihre Bestimmung gestangen zu lassen.

Die nühlichen Dienste, welche die Reiterei im Marschnicherungsbienst leisten kann, veranlaßten die Franzosen, in dem Feldzug 1859 in Italien den Marsch ihrer Armeckorps immer durch einige Beloztons leichter Reiterei, die der Avantgarde eine viertel oder halbe Stunde voraus gingen, aufklären zu lassen. (Schluß folgt.)

Cidgenoffenschaft.

Bundesstadt. (Ernennungen.) Der h. Bundesrath hat ausnahmsweise noch einige Ernennungen in den Stäben vorsgenommen. Herr J. B. Rusch in Appenzell ist zum hauptmann, fr. Zustizhauptmann Bingg von Meggen im Kanton Luzern zum Major im Justizhab, fr. Kommissatsstads. Wajor Carl Staufer von Signau im Kanton Bern zum Major im eidgen. Kommissatischab ernannt worden.

- (Die neue Brigabefdule) foll bereits gebrudt bemnachft versenbet werben. - Wir heffen, bag mit bem Erschienen bieser Borschrift bie Reibe neuer Reglemente fur bie Infanterie fur einige Zeit abgeschlossen sei.

Bern. (Bericht bes Unteroffiziere Dereins ber Stadt Bern an bas Tit. Centralfomite bes eibg. Unteroffiziere Bereins in Burich pro 1869/70.)

Werthe Waffenkameraben! Nach Vorschrift bes § 29 unserer eibg. Statuten, unter Berückütigung bes Abanderungsbeschlusses letzter Abgeordneten. Versammlung in Solothurn, bechren wir uns, Ihnen hiemit in Kurze Bericht über unsere Thatigkeit währrend ber Zeitdauer vom 1. April 1869 bis Ende Juni 1870 abzustatten.

I. Beftanb bes Bereins. Unfer Mitglieberverzeichniß weist leiber eine schwache Gesammtzahl von nur 54 Mitgliebern auf, nämtich & Ehren, 39 Attiv- (Unteroffiziere) und 7 übrige Mitglieber. Es ist dieß gewiß ein höcht bemühendes Zeugniß für den Militärgeist des hiesigen Unteroffiziersforps. Die Urssache tieses bedauernswerthen Migwerhältnisses liegt aber, wie bereits in frühern Berichten erwähnt, nicht einzig in der Zerssplitterung in die vielen Militärs und übrigen Bereine —- beren in der Stadt Bern neben 8 Chübens und 5 MilitärsGesellsschaften nech eine enorme Menge bestehen — sondern auch in dem grenzenlosen Wasseneigendunkel vieler Unteroffiziere und einem allgemein herrschenden Indissertsmus, der selbst in den höhern Regionen um sich gegriffen zu haben scheint.

Wir bemuhten uns zwar stets bes Eifrigsten, auf jebe mögliche Art zum Beitritte in unsere Berbinbung einzulaben und haben keine Kosten gescheut, bazu aufzumuntern und anzuregen; aber leiber blieben unsere Erwartungen meist fruchtlos.

II. Thätigkeit bes Vereins. A. Praktische Uebungen. 1. Schießübungen. Im Sommersemester 1869 fanten 6 ordentsliche Schießübungen statt auf reglementarische Feldscheiben und verschiebene unbekannte Distanzen, und zwar auf 4 verschiebenen, meist über eine Stunde von der Stadt entsernten Plagen, indem ter eigentliche Militärschießplag nur noch für die Distanz von höchstens 300 Schritt benutt werden kann. hiebei betheiligten sich im Ganzen 78 Schüßen oder burchschnittlich 13; im Ganzen sielen 2265 Schüse, durchschnittlich per Uedung 377 oder per Mann 9812 Schuß. Die genauen Resultate sind folgende:

	Schritte.	Schüffe.	Treffer.	0/0
auf	300	1245	524/1115	42,90
"	400	670	162/480	²⁴ , 72
(in Thun) "	500	70	7/36	10/51
"	600	280	48/153	15/55
	Total	2265	783/1784	32/79 0/0
eber nady ber	n benutten	Waffen vertl	heilt:	
		Schüffe.	Treffer.	0,′0
mit Jägerger	vehr M. A.	1 695	583/1310	81/77
" Stuter	"	395	182/824	33/82
" Peabody		175	68/150	39,86
To	tal wie obe	n 2265	733/1784	82/79

Bufolge erhaltener Sanktion unferer Statuten burch die kantonalen Behörben erhielten wir nun auch zum ersten Male ben kantenalen und eitgenössischen Schießbeitrag.

Die Resultate ber bis jest mahrend laufenden Semesters bereits abgehaltenen 4 Uebungen (inklusve Ausmarsch Biel) werden im nachsten Berichte mitgetheilt. — Roch muffen wir bemerken, daß mehrere unserer Schüßen, sogar 6 bavon (Fouriers, Tamb. Major) als Anfanger im Schießwesen schwach bewandert sind, was betanntlich auf ein Gesammtresultat bedeutend Ginfluß hat. — Es wurde uns nicht wenig freuen, auch die Angaben anderer Sektionen zu vernehmen.

- 2. Ausmärsche zc. An solchen betheiligte sich ber Berein:
 a) Am Auffabrtstag 1869 mit hiefiger Infanterieschüpengesellschaft: Ausmarsch mit militärischen Uebungen nach bem Königthal-Gutten, Felbfuche zc.; b) am Berner Kantonal-Freischießen in Bern Ende Mai 1869; c) am Berner Kantonal-Freischießen in Thun am 26. Sept. 1869; zu biesen beiben Anlässen lieferten wir 2 fleine Chrengaben von zusammen Fr. 50 Werth; d) am 24. Oktober 1869 feierten wir unser Jahressest verbunden mit einem Grümpels und Ausschießen, Bankett und Tanzbelustigung; e) am 22. Mai 1870 fand in Biel eine von uns veranstaltete Zusammenkunft und Schießübung statt mit den Sektionen Solothurn und St. Immer, sowie mit den Feldschühen von Biel und Grenchen, wobet wir im Schießen den ersten Kranz errangen.
- 3. Fechtübungen. Die für bas Wintersemester angeordneten Fechtübungen erfreuten sich bießmal keines bemerkenswerthen Ersfolges; es fanden baher einzig mahrend des November bis Mitte Dezember 12 Uebungen auf Gabel und Bajonett statt.
- B. Theoretische Uebungen. Bortrage. Wahrend bes verfiossenen Binters hatten wir bas Bergnügen, nachbezeichnete 6 militärs wissenschaftliche Bortrage anzuhören (mit einer Durchschnittszahl von 16 à 17):
- 1. Theorie und Berlegung bes Betterli-Repetirgewehrs burch herrn eibg. Oberft Feiß;
- 2. Bortrag und Darftellung bes preußischreichischen Befectes im Jahre 1866 bei "Bunerwaffer" und
- 3. ib. io. bei "Bobol und Swigan" von Sin. eibg. Oberft hofffetter, welcher fragl. Schlachtfelber personlich besuchte. hier können wir bie Bemerkung nicht unterbruden, daß wir und leiber vergebens auf die Fortschung bieser hochft intereffanten und belehrenben Bortrage gefreut hatten;
- 4. Bortrag über bie Evolutionen ber Scharficungen von herrn Sauptmann Jeangros, eitg. Schutgen-Instruttor;
- 5. Bortrag über glatte Geschütze und gezogene Kanonen von frn. eing. Stabshauptmann Schumacher;
- 6. Bortrag über Schiegen und Werfen ber Artillerie von herrn Artillerie-Felbweibel Bulauf.